

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 24 (1951)

Heft: 5-6

Artikel: Internationales Burgenforschungsinstitut (IBI)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General Dufour, der hier seine Hochzeit feierte und von dem auch Bildnisse im Schloß zu sehen sind. Der Konservator des Schlosses, M. Buttin, empfing uns im großen Rittersaal und gab in formvollendeter Rede einen Überblick über die Geschichte der mittelalterlichen Burg. — Anderntags fuhren wir über Nyon gegen Chésérèx hinauf zum Schloß Bonmont. Hier entzückte uns schon der erste Anblick. Umrahmt von hohen Baumkronen und dem Park- und Flurengrün verbinden sich da zwei zeitliche Gegensätze zu einem harmonischen Ganzen: das Mittelalter, repräsentiert durch die Kirche der ehemaligen Zisterzienser-Abtei, und das 18. Jahrhundert, vertreten durch das längliche, zweigeschossige, in vornehm einfachen Stil gehaltene Schloß. Frau M. Schoeller-Zollinger, unser verehrtes Mitglied und Besitzerin des herrlichen Gutes hieß uns herzlich willkommen. — Im kahlen Kirchenschiff, das zeitweilig als Oekonomieraum benützt wird, gaben uns die wehrhaften Mauern einen Begriff von der wuchtigen Bauart des romanischen Stiles: ein markanter Glockenturm ragt wie ein Bergfried empor. — Vom Robusten zum entzückend Schönen waren nur wenige Schritte. Wir betraten die im Erdgeschoß des Schlosses sich in langer Flucht aneinander reihenden Wohnräume, die Stätte einer heiterten, wohlgepflegten Wohnkultur; denn was die Augen an reizvollem Mobiliar, an Gemälden und kostbaren Kunstgegenständen zu sehen bekamen, war geradezu beglückend. Der Anblick der harmonisch gegliederten Hauptfassade des Schlosses von der Gartenterrasse aus läßt dessen edle Schönheit erkennen. Wir verließen den herrlichen, außerordentlich gepflegten Besitz mit dem Gefühl, hier einen Höhepunkt unserer Burgenfahrt erlebt zu haben. An dieser Stelle sei nochmals Herrn und Frau Schoeller-Zollinger für ihre uns so hochherzig erwiesene Gastfreundschaft von

Herzen gedankt. — In Nyon besuchten wir das mittelalterliche Schloß, das nun Sitz von Gerichtsbehörden ist und zudem als Lokal-Museum auch Funde aus der Römerzeit enthält. Berühmt sind die prachtvollen und überaus wertvollen Stücke der untergegangenen Porzellan-Industrie von Nyon, die hier zur Schau ausgestellt sind. Hier, wie schon in Bonmont, hatte Dr. Pelichet, der archéologue cantonal, die Führung übernommen. — Durch ausgedehnte, Rebgelände gelangten wir nach dem Städtchen Aubonne, wo wir das malerisch aus dem engen Häusergewirr aufragende mittelalterliche Schloß von außen und vom Hofe aus besichtigten; die Schloßräume dienen heute zu Schulzwecken. Nach kurzem Aufenthalt bestiegen wir wieder die Autos, die durch die Sträßchen des Städtchens hindurch zukommen suchten, um uns nach Lausanne zurückzubringen. Dort fand die Burgenfahrt ihren Abschluß. Nach dem Auseinandergehen trug jeder Teilnehmer ein schönes, unverlierbares Erinnerungsgut nach Hause, wofür namentlich dem unermüdlichen Leiter des Burgenvereins herzlich zu danken ist. J.W.-S.

Internationales Burgenforschungsinstitut (IBI)

Vom 2.—5. August fand auf der Burg Sargans und im Bad Ragaz der III. Kongreß der internationalen Burgenforscher statt, zu dem 17 Staaten offizielle Delegierte entsandt hatten. Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten, Landamman Dr. Ad. Roemer, St. Gallen, ging die rege Arbeit hervor, die heute schon am provisorischen Sitz des Instituts in Zürich geleistet wird und die vor allen Dingen in der Anlage einer detaillierten Burgenkartei — 8600 Karten sind bereits erstellt — in der Äufnung eines Burgenarchives, einer Bibliothek, einer Diapositivsammlung usw. besteht.

Nach sympathischen Willkommworten des Vertreters des Eidg. Politischen Departements, Legationsrat P. Micheli, bot der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts, H. von Caboga, einen Einblick in die interessanten, größtenteils noch unerforschten Zusammenhänge zwischen den orientalischen Burgen und dem mittelalterlichen Wehrbau des Abendlandes. Die weiteren Vorträge, die abwechselnd in deutscher, französischer und italienischer Sprache gehalten wurden, widmeten sich zur Hauptsache Fragen der Burgenerhaltung- und Restaurierung in den verschiedenen Ländern. So schilderte Dr. A. Rusconi (Neapel) die erfreulich gelungene Wiederherstellung des Castello del Buonconsiglio in Trient. Architekt



Schloß Bonmont mit seinem prächtigen Park

P. Gazzola schloß daran eine kurze Betrachtung über den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten befestigten Etschbrücke beim Scaligerschloß zu Verona¹. Der Vorsitzende der belgischen Kommission der historischen Bauten, Pelgrims de Bigard, referierte über deren Erhaltung, vor allem über die Restaurierung des Schlosses von Beerselles bei Brüssel; Generaldirektor Gomez da Silva (Lissabon) äußerte sich zu Wiederherstellungsarbeiten an portugiesischen Burgen, und Major P. K. Baillie-Reynolds (London) sprach über die Möglichkeiten zur Erhaltung der englischen Burgen und Schlösser.

Den Verhandlungen schlossen sich Exkursionen nach Liechtenstein und ins Bündnerland an. Auch die Ruine Freudenberg bei Ragaz wurde besucht, wo gegenwärtig durch den Schweizerischen Burgenverein archäologische Ausgrabungen und Untersuchungen vorgenommen werden, die das lebhafteste Interesse der Burgenforscher erweckten. Das IBI gibt eine besondere Zeitschrift heraus, von der die erste Nummer erschienen ist.

¹) Vom Referenten ist eine sehr schöne, reich illustrierte Publikation erschienen, betitelt: Il ponte di Castelvecchio a Verona, Edizione della stamperia Valdona, Verona 1951. Das Werk behandelt die Geschichte des einzigartigen Baudenkmales; an Hand von Plänen und Zeichnungen kann sich der Leser ein Bild von der außerordentlich sorgfältig ausgeführten Wiederherstellung der Brücke machen, die sich dem Beschauer nun wieder so darbietet, wie sie vor der Zerstörung im zweiten Weltkrieg ausgesehen hat.

„Burgentypen“

Man kennt allgemein jenen Süßwasserpolytyp, auch Hydra genannt, der durch seine Regenerations-Fähigkeit, die kleinsten abgeschnittenen Teilchen zu neuen Individuen heranwachsen läßt. Etwas Ähnliches scheint bei den Burgen in der letzten Zeit sich zu entwickeln. In Gelehrtenkreisen fängt man an nicht mehr von der Burg schlechthin zu sprechen, sondern sie bekommt ein Vorwort oder ein Adjektiv, das die Art der Burg umschreibt. Das ist ganz in Ordnung. Also etwa Höhenburg, Wasserburg, Stadtborg, ausgehauene Burg. Wenn nun aber jeder, der sich mit Burgen und Burgenforschung beschäftigt, glaubt einen neuen Namen erfinden zu müssen, ein zusammengesetztes Wort, und daraus „einen neuen Burgentypus“ konstruieren will, so geht das zu weit und schafft nur Verwirrung in dem schon ohnehin reichen Gestrüpp der Burgenphantasie. — Die Redaktion der „Nachrichten“ hat eine Liste von Namen an-

gelegt, die nur von Burgen reden. Wir geben nachstehend diese „Burgentypen“ an, wie solche in Aufsätzen und Abhandlungen genannt sind, es dem geneigten Leser überlassend, welcher Spezies er die eine oder andere ihm besonders vertraute Burg zuteilen will.

1. *Nach dem Verwendungszweck*: Bauernburgen, Defensivburgen, Dienstmannenburgen, Dynastienburgen, Fürstenburgen, Feudalburgen, Ganerbenburgen, Gegenburgen, Gutsburgen, Hausburgen, Herrenburgen, Hofburgen, Kirchenburgen, Klosterburgen, Lehensburgen, Ministerialenburgen, Ordensburgen, Pfalzburgen, Ritterburgen, Sperrburgen, Sonderburgen, Wehrburgen, Zollburgen, Volksburgen, Dorfburgen, Ringburgen.

2. *Nach der geographischen Lage*: Bergburgen, Brückenburgen, Burgstellen, Höhenburgen, Niederburgen, Nachbarburgen, Oberburgen, Paßburgen, Stadtburgen, Sporenburgen, Tiefenburgen, Tieflandburgen, Talburgen (Warten), Uferburgen, Unterburgen, Vorburgen, Inselburgen.

3. *Nach der Bauart*: Abschnittsburgen, ausgehauene Burgen, Burgställe, Erdhügelburgen, Felsenburgen, Grottenburgen, Höhlenburgen, Holzburgen, Kleinstburgen, Lehmurgen, Mittelburgen, Mantel(mauer)burgen, Palasburgen, Randhausburgen, Ringburgen, Rundburgen, Ringmauerburgen, Steinburgen, Schildmauerburgen, Schitterburgen, Turmburgen, Wallburgen, Wohnturmburgen, Wasserburgen, Zwingerburgen, Zweiturmburgen.

4. *Sonstige*: Bierburgen, Fahnenburgen, Frühburgen, Geisterburgen, Märchenburgen, Narrenburgen, Phantasieburgen, romantische Burgen, Spätburgen, Schauburgen, Schützenburgen, Seeburgen, Traumburgen, verwahrloste Burgen, zerfallene Burgen.

„Und hätt' ich an die hundert End,
mit Burgen käm ich nie zu End“.

Burgenfahrten 1952

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß für 1952 folgende Fahrten in Aussicht genommen sind:

1. *Fahrt nach Dänemark*. Die für dieses Jahr vorgesehen gewesene Fahrt, welche verschoben werden mußte, wird nun im Monat Mai ausgeführt. Dauer der Reise 16 Tage.
2. Die so überaus gut aufgenommene 4tägige Fahrt zu den bayerischen Königsschlössern, die zweimal ausgeführt wurde, soll Anfang Juni nochmals wiederholt werden. Nähere Mitteilungen erfolgen in der 1. Nummer der „Nachrichten“ 1952.